

# Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur: Dr. G. K. B. Verlag: Auer-Verlag u. Verlagsgesellschaft m. b. H. Ausg. 11. Jahrgang. Preis: 1.00 M. pro Quartal.

Abgabepreis: Durch unsere Posten frei ins Haus monatlich 4.00 M. Bei der Geschäftsstelle abgebildet monatlich 4.40 M. ... Anzeigenpreise: Die Nebenzeitschriften ...

Nr. 50.

Dienstag, den 1. März 1921.

16. Jahrgang.

## Das Wichtigste vom Tage.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Demokratischen Fraktion beschloß, bei der Regierungsbildung dem Grundfuß der übereinstimmenden Zusammenfassung zwischen der Regierung im Reich und in Preußen zuzustimmen.

Reichsminister Dr. Simons mit drei Mitgliedern der deutschen Delegation ist gestern in London eingetroffen.

Die polnische Regierung hat nach einer Neumeldung gegen die Beschlüsse des Obersten Rates über den Termin und die Art der Abstimmung in Oberschlesien einen Einspruch bei den Alliierten angemeldet.

Nach einer Brüsseler Meldung des Intransigents soll der Abschluß eines militärischen Bündnisses zu Verteidigungszwecken zwischen Belgien und England, ähnlich dem, das Belgien und Frankreich abgeschlossen haben, bevorstehen.

## Von Scheidemann bis Stresemann.

Sozialdemokratische Ansicht. — Neubildung der Regierung auch in Sachsen?

Die mehrheitssozialistische Freie Presse in Leipzig schrieb dieser Tage zu den Aussichten einer Regierungsbildung in Preußen: Bei den Reichstagswahlen im vorigen Jahre hat die Sozialdemokratie eine große Einbuße erlitten, weil sie in der Regierung war. Die Unabhängigen hatten alle Schuld an den fernschwebenden Zuständen auf die Sozialdemokratie gewälzt. Daher wendeten sich die Wähler den Unabhängigen zu, die bei nahe die Sozialdemokraten an Mandaten überflügelt hätten. Bei den Preußenwahlen hatten die Wähler ebenfalls über die Politik der Sozialdemokratie als Regierungsbartei zu entscheiden. Jedoch diesmal wendeten sie sich nicht gegen die Sozialdemokraten, sondern gegen die Unabhängigen. Die Wähler haben eben eingesehen, daß die Unabhängigen mit Phrasologie und Abstrahismus ihnen nicht helfen können. Wenn die Sozialdemokratie jetzt ohne Not ihre Position in der Regierung preisgeben würde, würden sich die Wähler wieder gegen sie wenden. In einer Koalitionsregierung kann die Sozialdemokratie, das ist eine selbstverständliche Plattheit, keine sozialdemokratische Politik machen. Aber sie kann verhindern, daß die Bewegung wieder rückwärts geht. Deshalb ist das Verbleiben in der Regierung eine Notwendigkeit und, sagen wir, wenn es nicht anders wäre, selbst unter der Bedingung der Erweiterung durch die Deutsche Volkspartei.

Das kleine Lippke wird keine Einzelentscheidung bleiben. Wenn in Bremen die Sozialdemokraten nicht auf die Mitwirkung in der Regierung verzichten wollen, werden sie eine Regierung mit Demokraten und Deutscher Volkspartei bilden müssen. In Sachsen konnte eine rein sozialistische Minderheitsregierung nur dadurch zustande kommen, daß die Sozialdemokraten den Unabhängigen nicht nur mehr Sitze einräumten als sie ihrer Stärke nach beanspruchen durften, sondern auch dadurch, daß sie ihnen die wichtigsten Ministerposten, besonders den des Innern, einräumten. Wäre mit den Unabhängigen keine Zwangseinigung zustande gekommen, dann mühten sich die Sozialdemokraten mit der Deutschen Volkspartei einzulassen, denn darüber waren sie sich klar, daß sie als stärkste Partei im Landtag auf die Teilnahme an der Regierung nicht verzichten durften. In Preußen liegt, wie gesagt, eine solche Notwendigkeit nicht vor, wenn das Zentrum nicht die Erweiterung der Regierung an die Deutsche Volkspartei als Bedingung stellt. Sollte die Sozialdemokratie aber durch das Zentrum vor die Notwendigkeit gestellt werden, sich für eine Regierung mit oder ohne die Deutsche Volkspartei zu entscheiden, dann würden wir unbedenklich und ohne auf das kommunistische Gelächel der absterbenden unabhängigen Sozialdemokraten zu achten, uns für die Erweiterung entscheiden. Denn am Ende wäre die Deutsche Volkspartei in der Regierung doch etwas anderes, als in der Opposition neben den Deutschen Nationalen da sie sich dann eben unbedingt auf den Boden der Demokratie stellen müßte.

Diese Worte des sozialdemokratischen Blattes erscheinen uns — so bemerkt dazu das Leipz. Tabl. — besonders deshalb beachtenswert, weil sie deutlich durchblicken lassen, daß die Mehrheitssozialdemokratie auch in Sachsen eine Erweiterung der Regierungsbasis durch eine Koalition mit Einschluss der Deutschen Volkspartei nicht ungen zu haben und auf die ihr — wie das Blatt andeutet — durchaus nicht sehr bequeme Mitarbeit der Unabhängigen mit Vergnügen verzichten würde. Denn wenn man von Zwangseinigung spricht, und beklagt, daß die Unabhängigen in Sachsen zu viele und zu wichtige Ministerposten innehaben, so kann die Freude an der Koalition mit den Unabhängigen nicht allzu groß sein. Es kommt noch hinzu, daß die Mehrheit in der Volkstammer, auf die sich die gegenwärtige sozialistische Regierung stützt, sehr zweifelhaft ist, wie gerade die Abstimmungen in der letzten Woche gezeigt haben. Wenn nun noch die neuesten Vorgänge in der kommunistischen Partei für Sachsen die

Folge haben sollten, daß auch nur ein kommunistischer Abgeordneter in die Opposition tritt, so ist es mit der Regierungsmehrheit gänzlich vorbei, und die Frage einer Neubildung der Regierung wird auch für Sachsen brennend. Offenbar hatte die Leipziger Freie Presse diesen Fall im Auge, als sie die oben wiedergegebenen Ausführungen machte.

## Oberschlesischer Frühling.

Aus Katowitz wird dem Auer Tageblatt geschrieben: Die oberchlesische Volksabstimmung findet nun bestimmt am 20. März statt, also um die Zeit des Frühlingsanfangs. Die Deutschen in Oberschlesien nehmen das als ein Symbol, das nun endlich der misgünstigen Winter der Interalliierten Kommission zu Ende gehen soll. Das Deutschtum erhofft im Reichen des Frühlings, eine starke deutsche Mehrheit zu erringen, und der 20. März wird deshalb entscheidend für die deutsche Zukunft Oberschlesiens sein, das eine Zukunft nur dann hat, wenn es deutsch bleibt. Das Rätesekretar um den Abstimmungsstermin und um die Art der Abstimmung ist nun beendet; die Interalliierte Kommission hat ja auch nunmehr ihre Bestimmungen über den Verlauf der Wahlhandlung selbst bekanntgegeben, und die Pflicht der Gerechtigkeit gebietet, festzustellen, daß wenigstens diese Bestimmungen von objektiver Gerechtigkeit erfüllt sind, eine Tatsache, die man von den bisherigen Bestimmungen des Abstimmungsreglements leider nicht behaupten konnte. Die Londoner Entscheidung, daß die Reichsoberchlesier mit ihren Brüdern in Oberschlesien selbst gemeinsam an die Wahlurne treten sollen, hat natürlich im Abstimmungsgebiet helle Freude ausgelöst. Man weiß zwar ganz genau, daß das kein Entgegenkommen der Entente bedeutet, sondern daß die Entscheidung nur deshalb so ausgesprochen ist, weil die alliierten Regierungen nicht wagen konnten, den klaren Text des Friedensvertrages umzubeden. Immerhin ist den anscheinend so liegegläubigen Polen ein erheblicher Schuß Wasser in den oberchlesischen Wein gegossen worden, und Korfanty hat in einem großen Aufruf von einem Bruch eines gegebenen Versprechens gesprochen. Pan Korfanty weist zur Zeit wieder einmal in Warschau, um den dortigen Gewaltigen Bericht über die Lage zu erstatten. Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß dieser Bericht anders als volig gefärbt ist, denn was die deutschen Kreise in Oberschlesien niemals anders erwartet haben, ist nun eingetreten: Korfanty, der große Demagoge vor dem Herrn, hat sich in Oberschlesien wirklich totgelaufen. Auch in Oberschlesien hat sich zugunsten der deutschen Sache das alte deutsche Sprichwort bewahrt, daß ehrlich immer noch am längsten wählt. Es geht jetzt in den Endkampf. Die deutsche Schlussagitation findet für ihre Arbeit günstigsten Boden, trotz der Londoner Verhandlungen, das sei ausdrücklich gesagt. Die polnische Baluta und die polnischen Zustände haben in Oberschlesien doch mehr Eindruck gemacht, als alle polnischen Versprechungen, als alle Klühe, die Korfanty den polnischen stimmenden Bewohnern verprochen hat. Das Eine sei freilich gesagt: Wenn Oberschlesien ganz und ungeteilt bei Deutschland bleiben soll, dann muß auch jeder Reichsoberchlesier seinen Stimmzettel in die Urne des Ortes legen, in dem er geboren ist. Das aber alle Reichsoberchlesier bis auf den letzten Mann und die letzte Frau ihre Pflicht tun, das erwartet man bestimmt in Oberschlesien, und daran zweifelt man auch nicht.

## Sachsen und Oberschlesien.

Aufruf des Ministerpräsidenten und zur Unterstufung der Abstimmungsberechtigten. Ministerpräsident Buch erklärt im Namen des Gesamtministeriums folgenden Aufruf an die Bevölkerung Sachsens:

Der Tag für die Volksabstimmung über das Schicksal Oberschlesiens steht nunmehr fest. Unweigerliche Pflicht jedes Abstimmungsberechtigten ist es, für seine engere Heimat, für Sachsen und für Deutschland die Nähe der Abstimmungsreise auf sich zu nehmen und seine Stimme abzugeben. Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier haben dafür gefordert, daß die Reise für jeden erleichtert und ein Unterkommen in der oberchlesischen Heimat für ihn sichergestellt wird. Um die Bevölkerung ergeht der Ruf, den Abstimmungsberechtigten die Reise leicht zu machen, sie wenn nötig im Geschäft und bei der Arbeit zu vertreten, ihnen in ihrem Hausstand zu helfen und sie bei der Erfüllung ihrer Abstimmungspflicht zu unterstützen. Das alles kostet viel Geld. Es wird dringend eruchtet, die Verbände heimattreuer Oberschlesier durch Geldzuwendungen zu unterstützen. Zahlungen nehmen die meisten Banken und Sparkassen entgegen. Oberschlesiens Schicksal und Deutschlands Schicksal sind unzertrennlich.

## Neue polnische Truppenansammlungen.

Einziehung der Militärpflichtigen. Nach Meldungen aus Bromberg sind in den ehemals preussischen Gebietsstellen Polens die gebildeten Mannschaften zur Bildung von Freiwilligen Corps angefordert worden. Die in Polen und Bromberg liegenden polnischen Regimenter sind am Sonnabend nach der polnisch-oberschlesischen Grenze verschoben worden. Die in Berlin sich aufhaltenden

militärpflichtigen Polen werden seit Freitag durch das Kommando zur Stellung und Ausreise nach Polen aufgefordert. Die Mannschaften regulärer polnischer Truppen an der oberchlesischen Grenze dauert fort. Im Laufe der letzten Wochen sind zwei weitere Regimenter Infanterie aus dem inneren Polen eingetroffen und zwischen Bomanowo und Krotoschin einquartiert worden. Angesichts dieser andauernden Truppenverfälschungen verdichten sich auch jenseits der Grenze die Gerüchte, die von einer Mitverwendung polnischer Truppen bei einer eventuellen Bestätigung weiterer deutscher Gebiete und die Entente wissen wollen.

## Amerikas Einspruch gegen die Verteilung der deutschen Kolonien.

In der an den Völkerbundsrat gerichteten Note der amerikanischen Regierung über die Verteilung der kolonialen Mandate, deren Wortlaut nunmehr vorliegt, wird darauf hingewiesen, daß die Vereinigten Staaten bereits am 20. November 1920 ihre Rechte geltend gemacht haben, von den für den Völkerbund bestimmten Mandatsprojekten Kenntnis zu erhalten, um ihrer Ansicht Ausdruck geben zu können, die von wesentlicher Bedeutung für die Giltigkeit einer jeden Entscheidung des Völkerbundes in der vorliegenden Frage sein müßte, um so mehr, als mit dem Mandatsprinzip eine grundlegende Neuerung in den internationalen Beziehungen eingeführt sei.

Die Note hebt als für die Vereinigten Staaten vornehmlich wichtige Fragen zunächst die Frage der Schaffung besonderer Interessensphären in Anatolien, wofür die Grundlage durch den Vertrag von Sevres gegeben sei, hervor und beschäftigt sich dann insbesondere mit der Frage des Mandats über die früheren deutschen Besitzungen im Stillen Ozean, vornehmlich der Insel I Jay, die notwendigerweise zu jedem Projekt oder System von Kabelverbindungen im Stillen Ozean gehören und deren freie Benützung keine Macht begrenzen oder kontrollieren könne. Die Note wendet sich dagegen, daß das Mandat über diese Gebiete Japan übertragen werden soll, und betont, daß die Vereinigten Staaten als einer der alliierten und assoziierten Großmächte und mit demselben Recht wie die anderen Hauptmitglieder der Entente am Schicksal der deutschen Kolonien interessiert und zur Entscheidung darüber berodigt seien. Daher müßten die Vereinigten Staaten erwarten, daß von ihrem Einspruch gegen die Entscheidung des Völkerbundsrates vom 17. Dezember 1920 über die Mandatsverteilung nicht abgesehen und daß diese Frage erneuter Prüfung unterzogen werde.

Wie aus der obigen Note hervorgeht, vertritt die amerikanische Regierung ebenso wie die Entente den Standpunkt, daß die Verteilung der Mandate eine Angelegenheit der fünf alliierten und assoziierten Hauptmächte ist. Demgegenüber steht die deutsche Regierung auf dem Standpunkt, daß eine Entscheidung über das Schicksal der deutschen Kolonien nur vom Völkerbund getroffen werden kann.

## Die Antwort an Amerika.

Ueber den Inhalt der Antwortnote des Völkerbundsrates auf die amerikanischen Proteste wegen der Mandatsfrage verlautet, daß sie unter dem Einfluß Leon Bourgeois, entgegen dem ursprünglichen Vorschlag von Balfour, die amerikanische Regierung darauf aufmerksam macht, daß für die Mandatsfrage weniger der Völkerbundsrat verantwortlich sei, sondern vielmehr der Oberste Rat der Alliierten und insoweit dessen der Völkerbundsrat die Angelegenheit an den Obersten Rat verweisen könne. Um aber der amerikanischen Regierung auch zu beweisen, wie wertvoll für den Völkerbundsrat die amerikanische Intervention in der Mandatsfrage ist, wird der Völkerbundsrat bei seiner Antwort erklären, daß er bereit ist, in der nächsten Session, und zwar wahrscheinlich im Monat Mai in Genf oder in einem anderen Orte, die Einwendungen der amerikanischen Regierung entgegenzunehmen. Entsprechend diesem Vorschlag wird also der Völkerbundsrat aus Höflichkeitsgründen jede weitere Verfüng in der Mandatsfrage so lange verschoben.

## Eine Entwaffnungsdebatte im Reichstage.

In der gestrigen Sitzung des Reichstages wurde die erste Lesung des Entwurfs zur Verlängerung der Entwaffnungsgefeßes vorgenommen. Abgeordneter Soldmann (Unabh.) begründete einen Antrag auf schleunigste Aufhebung der bayerischen Erbhahnwehren. Minister des Innern Koch gab namens der Reichsregierung folgende Erklärung ab: Die Reichsregierung hat die für ein waffenloses Volk schwer erträgliche Aufgabe der Entwaffnung entsprechend den Bedingungen des Friedensvertrages in die Hand genommen und in einem Umfange und mit einer Schnelligkeit gefördert, die bei Erlass des Entwaffnungsgefeßes wohl niemand für möglich gehalten hätte. (Große Unruhe links.) Sie wird auch die schließliche Durchführung des Gesetzes innerhalb der festgesetzten Fristen zu bewerkstelligen wissen. Das gilt auch für Bayern. (Beifall rechts!) Die Reichsregierung hält sich unbekümmert um irgendwelche turbulente Aeußerungen an die Erklärung der bayerischen Regierung, nach der sie die letzte Entscheidung über die erforderlichen Maßnahmen der Reichsregierung zuweilt. (Große Unruhe links.) Dem Reichstag wird bis zum 15. März ein Gesetz über die dem Friedensvertrag wi-

Advertisement column on the left side of the page, including various notices and small ads.

Advertisement column on the right side of the page, including various notices and small ads.

Don Stadt und Land.

Aus. 1. März 1921

Sozialen Vertretung im Reichshofrat. Auf Grund der ge- mäß Paragraph 27 der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Regelung der Kohlenwirtschaft vom 28. März 1920...

Kleine politische Meldungen.

In London eingetroffen. Die deutsche Delegation war gestern, Montag, nachmittag um 3 Uhr in Dover eingetroffen, wo ein Vertreter der englischen Regierung sie begrüßte.

Eine Umgestaltung des Pariser Abkommens. Die Zeitung im Echo de Paris aus London berichtet, daß in den letzten Tagen eine Umgestaltung des Abkommens von Paris abgeschlossen worden sei.

Wirtschaftliche, nicht militärische Zwangsmassnahmen. Die Agence Havas berichtet, daß die beiden Ministerpräsidenten Briand und Lloyd George sich über folgende Frage beraten haben: Müßten die Alliierten bis zum 1. Mai 1921 warten, um den Deutschen ihre Reparationsrechnung vorzulegen...

Neue Vollmacht des Kommandanten für die Entwaffnung. General Koller ist mit neuen Vollmachten in der Entwaffnungsfrage aus Paris nach Berlin zurückgekehrt.

Heranzugabe der Reparationsanforderungen. Die Sammlung der Reparationsanforderungen für die Jahre 1919 bis 1920 ist im Gange.

Militärische Vorberetzungen in Sowjet- ruzland. In Riga ist die Nachricht eingetroffen, daß bis zum Sommer eine rote Reiterarmee in Stärke von einer halben Million Mann gebildet werden soll.

Für Wiganke und freie Liebe. Der tschechische Abgeordnete Kozelka hat einen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem für jeden Mann unter 30 Jahren die Wiganke (Doppelpack) nicht nur erlaubt, sondern gefordert werden soll.

berühmten Organisationen zugehen. Heute, am Vordabend der Konferenz von London, will die Reichsregierung eingehende Darlegungen demselben. Sie erachtet es heute für ihre bringendste Pflicht, die Einheit des Volkes gegenüber den ihm drohenden Gefahren aufrecht zu erhalten.

Abg. Vogel (Soz.) sprach für den Antrag. Man ersahle sich bereits, daß die Reichsregierung sich schäme, die letzte Antwortnote der bairischen Regierung zu veröffentlichen. (Wohlfahrt hört, hört! links.) Es müßte offen ausgeprochen werden, bestimmte einflußreiche Kreise Bayerns stehen im Einverständnis mit der Entente.

namens des Zentrums, der Deutsch Demokratischen und der Deutschen Volkspartei

folgende Erklärung ab: Da die gesetzlichen Bestimmungen über die Entwaffnung im allgemeinen bisher zu Verhandlungen keine Veranlassung gegeben haben und die Entwaffnungsaktion auf Grund der erlassenen Bestimmungen Ergebnisse gezeitigt hat, die weit über die Schätzung hinausgehen, wird die Verringerung des Besatzes bzw. die Entschärfung, wie sie die Unabhängigen verlangen, als überflüssig, ja für schädlich gehalten.

Abg. Dr. Heim (Nagel, Soz.) trat der Behauptung entgegen, daß sich die Regierung sehr in der Befangenheit des Reichstags unter militärischen Organisationen befindet. (Lärm!) Ich habe mich nicht dem Abgeordneten Stinnes einer Redeplan unterbreitet haben, den dieser an die Regierung weitergegeben hat.

entdeckt worden. Die Dokumente wurden beschlagnahmt. Redner verlas unter lebhafter Unruhe der Anwesenden einige Proben. Dort heißt es u. a.: Man müßte der Bourgeoisie das Antlitz auf die Brust legen. (Ruf eines Kommunisten: Sie sind der größte Schieber! Vizepräsident Well rät den Ausdruck.) Angehtlich solcher Hebe kann man den starken Willen des bairischen Volkes zum Ordnungszustand verstehen.

Das gefährdete Erbe.

Roman von Alwin Römer.

(44. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Eine jähle Blutwelle verdunkelte ihm die Augen. Einen Augenblick lang lag er das Blut sinken und ein heißer Strom von Neuse über die Schweißhaut, mit der er die Dräsen zu den Seinen damals abgedroschen hatte, durchzogte ihm das Herz.

„Du hast nicht wohl, lieber Freund?“ forschte der Alte, der ihm nachsahend hatte, voll ahnenden Mitleids. „Doch, doch!“ lächelte er. „Ich fassend, und das das Blut von neuem vor die Augen.“

„Aber Venna!“ telegraphierte seine Schwester Kammi. „Vater ist seit ein paar Tagen schwer erkrankt. Mutter hat ihn zur Operation nach Berlin gebracht. Alwin! Professor Dorfmeister, Rantow. Bitte, fahre sofort hin, ehe es vielleicht zu spät wird. Herzlichen Gruß Kammi.“

„Können Sie mir auf ein paar Tage Urlaub geben, Herr Völkchen?“ fragte er erschüttert.

„Aber selbstverständlich! Haben Sie schlechte Nachrichten von Hause?“

„Mit meinem Vater schied es schlecht an. Er ist zur Operation nach Berlin gebracht worden.“

„So wollen Sie zu ihm?“

„Wenn Heidebühne bejaht.“

„Dann nehmen Sie auch von mir einen Auftrag mit. Ich habe eigentlich die Absicht, mich trotz meines Rheum morgen auf die Bahn zu setzen, um mit Frau und Kind endlich den überbrochenen Kriegszustand zu halten. Aber unsere Entscheidung von heute hält mich jetzt doppelt fest, auch wenn ich keine Schmerzen hätte. Wir stehen entschlossen am Wendepunkt der Dinge, die uns so lange gedrückt haben. Es wird jetzt noch manches andere klar werden. Frau und Kind durch guten Muttes sein. Ich würde Ihnen alle möglichen Unterlagen mit, um sie zu überzeugen. Mein Ergebnis von Wichtigkeit werde ich drähtlich mitteilen.“

„Wann Sie fertig zum Abmarsch sind, kommen Sie in mein Zimmer hinaus. Das Mitbringen wird bis dahin wohl auch gerichtet sein.“

In Tisch hatte sich auch der Ingenieur eingeschunden, der hoffer Lustriertheit berichtete, daß man bei einer zweiten Sprengung bis hart an den Brunnenrand gelangt sei. Die Einsparung der Wässerchen werde kaum noch Schwierigkeiten bereiten. Eine andere Frage sei es, ob die Wassermenge im Brunnen sich genügend erneuern werde. Doch darüber lagen ein paar Gutachten von Sachverständigen vor, die unter Hinweis auf einen höher gelegenen Waldsee beruhigende Erklärungen enthielten. Der Burgbrunnen stand unbedingt mit diesem tiefen Waldwasser in unterirdischer Verbindung und würde so leicht nicht vertrocknen.

„Vater Völkchen hatte antworten lassen und fuhr mit zum Bahnhof. Wenn Heidebühne stand am offenen Gangfenster seines Wagens und wechselte noch ein paar letzte Worte mit dem alten, heute besonders lebendigen väterlichen Freunde.“

„Nicht eins habe ich vergessen zu sagen, Heidebühne“, rief er ihm halblaut zu, nachdem er noch einmal blickt an den Wagen herangetreten war. „Bei Tisch hatte ich keine Möglichkeit, davon anzufangen und unterwegs überlegte ich mir, ob sich die Befehle überhaupt mit dem ersten Zweck Ihrer Berliner Reise vertrüge! Aber ich rechne doch darauf, daß Sie Ihren alten Herrn schon auf dem Wege der Genesung antreffen. Gailenfelde hat eine able Sache; indessen verlaufen die meisten Operationen ja glänzend, wie ich mir habe sagen lassen. So könnte also wohl sein, daß Sie den Abend heute ohne große Sorgen zu Ihrer Verfügung hätten. Dann sehen Sie sich an den Mittagsjahren an, wo Frau und Kind von Bettau ihr Konzert gibt, und nach dem Konzert bestellen Sie ihr einen schönen Gruß von mir!“

„Aber Vennos braunes Antlitz glitt ein deutliches Grinsen und eine heile, knabenhafte Freude leuchtete aus seinen edelsten Augen.“

„Fraulein von Bettau ist in Berlin?“ erkundigte er sich unter Herzklopfen.

„Vater Völkchen nicht schmunzelnd.“

„Und Sie weiß, daß ich auf Ginklerberg eine Anstellung gefunden habe?“

„Seine Spur!“ lachte der Alte. „Ich hatte es mir so schön gedacht, auch beide auf Ginklerberg einmal untermute zusammenbrüllen zu lassen. Aber es ist doch klüger, wenn sie endlich durch einen getreuen Wirtar-

beiter und Freund eingehende Nachricht erhält, damit sie weiß, wie der Hase läuft! Denn auch sie hat das häßliche Wissen voll Sorgen, wie ihr heutiger Brief mir beweist. Auch Frau und Kind werden Sie zweifellos in dem Konzert treffen, wozu Sie vorher kaum Gelegenheit haben dürften.“

Der Bahnhofsvorsteher gab das Abschiedsgeheiß. Noch einmal blickte sie sich die Hände, dann fuhr der Zug aus der Station hinaus. Eine Weile noch sah der Alte das Schwenken des Schmutzes welchen Völkchens, das Venna für die Reise benutzte. Aber er bemerkte nicht, daß im letzten Wagen, von dem braungrauen Fensterherausgang halb verdeckt, das Gesicht Hanshold Taubenspedes mit höchst angestrengtem Gesicht hervorlugte und die unsterben Augen des milderartigen Burschen ein leichtes Mal im Vorübergehen über ihn weghin schaute, triumphierend, ihm trotz aller diesen Ausfalligkeiten glänzend zu sein. — — —

Papa Völkchen ließ sich auf die Wolke fahren und erstattete dort einen eingehenden Bericht. Man verständigte sich mit der Staatsanwaltschaft, worauf zunächst ein Haftbefehl gegen den am schwersten belasteten alten Kammerdiener des Freiherrn erlassen wurde.

Die Hüter des Befehls jedoch versuchten vergeblich, Einlaß in das von ein paar blassen Stunden bewachte Landhaus vor dem Eigentümer von Radelwitz zu erlangen. Das jüngste Dienstmädchen, das bei dem Alton in Lohn stand, ließ sich nicht bliden; Tobias Taubensped selbst erst recht nicht. Nur die Hunde tobten am Gartengitter entlang und bremsten jedem den Eintritt. Es sah aus, als habe der Alte Wind bekommen und wolle sich zur Wehr setzen.

Ein Volksgemeindeführer erschien endlich am Weg und gab Weisung, die Hunde abzuschleppen, da sich trotz aller Anrufe und Klingelzeichen im Hause nichts rührte. Auch die Hundstube ergab sich schließlich und mußte erlassen werden, ebenso die Hunde im Innern des Gebäudes. Von dem Wirtshaus im Gärten eine Spur zu entdecken. Wie sich später im dem Verhör ergab, hatte der junge Taubensped die dem Alton den Auftrag nach Niederburg geschickt, als er gegen Freitag hoffig und aufgeregt zu seinem Vater gekommen war.

(Fortsetzung folgt.)

Qualitätsurkunden... (Text about quality certificates and prices)

Ueber den Stand des Erwerbslosenfrage in Sachsen... (Text about unemployment statistics in Saxony)

Strafstrafungensteuer in Sachsen... (Text about tax on penal sentences in Saxony)

Erhöhung der Milchpreise... (Text about the increase in milk prices)

Aus dem Parteileben.

Deutschnationaler Landesparteitag... (Text about the national party conference)

Die Hauptversammlung des zweiten sächsischen Landesparteitages... (Text about the main assembly of the second conference)

Der Nachmittag war den Landwirten vorbehalten... (Text about the afternoon for farmers)

Theater, Konzerte, Veranstaltungen

Das Konzert zum Besten der Kinder-Nothilfe findet... (Text about a charity concert)

Desonig i. Erzgeb., 28. Februar. Schachtbrand... (Text about a mine fire in Erzgebirge)

Desonig i. Vogtl., 28. Februar. Wie der in der Schuppenstr... (Text about a fire in Vogtland)

Sittau, 28. Februar. Vom Oabin gefasst... (Text about a person caught in Sittau)

Gerichtssaal.

Vermordete Berufung. Vermordete wurde vom Landgericht... (Text about an appeal in a murder case)

Vermischtes.

Um Wilhelm II. zu sprechen. Dem Daily Telegraph wird... (Text about speaking to Wilhelm II)

Das Befinden der ehemaligen Kaiserin. Nach Mitteilungen... (Text about the former empress's health)

Die künftige Butterverteilung als Schieberzentrale... (Text about future butter distribution)

Raffinierter Silberzinnengel. Die Konstanzer Volksbegehren... (Text about refined silver-zinc alloy)

Aus dem polnischen Mutterlande. Wie das Markauer Ministerium... (Text about Poland)

Lebte Drahtnachrichten.

Zur Regierungskrisis in Preußen.

Berlin, 1. März. Ueber die Haltung der sozialdemokratischen Partei... (Text about the government crisis in Prussia)

Die Londoner Konferenz.

London, 1. März. (Amst.) Die erste Vollziehung der Konferenz... (Text about the London conference)

London, 1. März. Reichsminister Dr. Simons wird seine Erklärung heute... (Text about Dr. Simons' declaration)

Paris, 1. März. General Besson hielt dem Kriegsminister Barthou... (Text about General Besson)

Paris, 1. März. Nach einer Meldung der Agence Havas ist Ministerpräsident Briand... (Text about Briand)

Was uns die internationalen Kommissionen kosten.

Berlin, 1. März. Der Vorwärts macht auf Grund von amtlichem Material Angaben... (Text about international commissions)

Berlin, 1. März. Wie das B. L. hört, werden die Maßnahmen zur Entlastung... (Text about measures to reduce costs)

Berlin, 1. März. Wie das B. L. hört, werden zur Deckung der Kosten der Fürsorge... (Text about costs of care)

Wirtschaftsbewegung.

Berlin, 1. März. Auf einer in Halle tagenden Gewerkschaftskonferenz... (Text about economic movement)

Stettin, 1. März. Die Angehörigen der Verbände aller Richtungen haben gestern... (Text about Stettin conference)

prüfung unterzogen, da von einer Anzahl von Angehörigen die Kündigung zum 31. März... (Text about a meeting or decision)

Prozess Hiler-Heimhats.

Berlin, 1. März. Die nächste Verhandlung gegen den Oberleutnant Hiler wird am 14. März... (Text about the Hiler-Heimhats case)

Strom-Büchereibetrieb.

Paris, 1. März. Der Völkerbundrat hat gestern vormittag den Entwurf... (Text about the League of Nations)

Der Goldmarkt der Welt.

Paris, 1. März. Zu der Angelegenheit des Goldschages der Oesterreichisch-Ungarischen Bank... (Text about the gold market)

Recherches.

Berlin, 1. März. Zu dem Straußberger Kuzbomnidus, Ueberfall... (Text about the Straußberger Kuzbomnidus)

Berlin, 1. März. Einer Blättermeldung aus Halle zufolge ist der Direktor... (Text about Halle)

Ausgegebenen für Griechenland.

Paris, 1. März. Nach einer Londoner Meldung des Journal des Debats... (Text about aid for Greece)

Paris, 1. März. Wie der Sonderberichterstatter der Agence Havas... (Text about Agence Havas)

Paris, 1. März. Nach einer Meldung der Agence Havas durch die roten Truppen... (Text about Agence Havas)

Paris, 1. März. Nach einer Meldung aus Teheran hat der neue Ministerpräsident... (Text about Teheran)

Billige Lebensmittel

Table listing food items and prices: Tafel-Margarine gute Qualität Pfd. 10 75, Tafel-Margarine in 1-Pfund-Paketen 11 00, Schweineschmalz garant. rein Pfd. 12 50, Bruchreis Pfd. 2 50, Rangoon-Vollreis Pfd. 2 55, Salzheringe große Norweger Stück 75 Pfg.

Seifen u. Seifenpulver

Table listing soap and detergent products: Kernseife ca. 60% Fettgehalt, helle gute Ware Doppelstück 250 gr. 4 25, Schmierseife ca. 40% Fettgehalt, gute grüne Ware Pfd. 6 75, Seifenpulver ca. 10% Fettgehalt Salmiak-Terpentin Pfd. 8 40, Toilette-Seife Stück 100 gr. 2 Stück 6 25, Haushaltkerzen 500 gr. Paket 8 25, Stück 1 08

Kaufhaus Schocken

Für die uns anlässlich unserer Vermählung übermittelten Glückwünsche und Geschenke sagen wir zugleich im Namen der Eltern unsere herzlichsten Dank.

**Otto Weise und Frau**

Margarete geb. Krause.

Kabenaub. Dresden, 26. Februar 1921.

Für die vielen Aufmerksamkeiten zu unserer

**Silber-Hochzeit**

danken wir allen Freunden u. Bekannten aufs herzlichste.

**Karl Kirchs u. Frau.**

**„Blauer Engel“, Aue.**

Sonntag, den 6. März — Anfang 1/8 Uhr  
Nur einmaliger Experimentalabend cand. med.

**Bert Astron**

mit der Traumlängerin

**Edith van Leeuwen.**

Vollständig neues Programm.  
Die entsetzliche Phantastik — Mystik und Humor — Rätsel des Seelenlebens — Spiegelexperimente — Halluzinationen — Visionen usw.

Plum. Höhe Mk. 7.—, 5.50, Sitzplätze 3.50 bei Wilster u. Lorenz. Abendkasse 50 Pf. teurer.

**„Wiegels Kaffeehaus“,**  
Aue, Friedrich-August-Straße 21.

Morgen Mittwoch

**Kaffee = Kränzchen,**

wozu wir unsere werten Nachbarn, Geschäftsfreunde und Bekannten nochmals freundlichst einladen.

Gutgewähltes Konditorei-Büfett, sowie kalte und warme Speisen.

Hochachtungsvoll **Emil Wiegels u. Frau.**

**Tauschermühle**

Mittwoch, den 2. März **Wein-Tanz-Diele.**

von abends 7 Uhr ab

feinste Salon-Musik, gespielt d. der Schneiderberg-Stadtkapelle.

„Bereinigung zur Erhaltung der Gesellschaftstänze in Aue“.

Morgen Mittwoch, d. 2. März 1921

**Tanz-Abend.**

(Gasthof Vierhammer.)

Der Vorstand.



**Herren- und Damen - Räder,**

**Mäntel extra prima Schläuche,**

darunter die bekannten Gleitschutz und Bergreifen.

Reparaturen schnell u. billig. Sämtliches Zubehör.

**A. Hendel, Fahrradhandlung,**

Ernst-Oeffner-Platz 4, gegenüber Kaffee Rath.

**Besonders günstiges Angebot!**

Bringe hiermit mein bedeutendes Lager in

**Gardinen, Stores, Scheibengardinen**

usw. in empfehlende Erinnerung.

**Auf alle Waren 10 Proz. Rabatt!**

Schneeberger Str. 42b.

**Gardinenhaus Hochmuth.**

**Billige Polstermöbel**

als Ottomanen, Sofas, Chaiselongues und Matratzen  
nur in eigener Werkstatt unter Verwendung bester  
Materialien hergestellt, empfiehlt in großer Auswahl

Möbelhaus

**Albert Gebhardt, Aue.**

Trumeaux- Pfeiler- und Wandspiegel, auch Spiegel-  
tische in allen Größen zu neuen billigen Preisen  
wieder eingetroffen.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Wir gestatten uns hiermit bekannt zu geben, daß wir in  
Aue i. Erzgeb., Bahnhofstraße 4

eine  
**Ein- und Verkauf-Centrale**

für Tricotagen, Strick- und Wirkwaren

eröffnet haben. — Wir führen

Tricotunterkleidung und Handschuhe aller Art und als

**Spezialitäten: Kunstseidene Strickkrawatten, Schals,**

Kragenschoner, Zipfelmützen, Damen-

jacken, sowie Strümpfe in Wolle, Baumwolle

und Flor — schwarz und farbig — u. s. w.

Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle!

Indem wir höchlichst um Unterstützung in unserem Unternehmen  
bitten und bei billigsten Preisen prompteste Bedienung zusichern,

welchen wir hochachtungsvoll

**Milbig & Strobel**

Tricot-Centrale, Strick- u. Wirkwaren

AUE (Erzgeb.), am 3. März 1921. an gros.

Kaufen Sie



bestes

**Seifenpulver**

Preis Mk. 2.25 das Paket.

Kleinste Fabrikantene

Bankel & Cie., Düsseldorf.

la Voll-Reis pro 3.00

Reisgerieß 3.00

Reismehl 6.00

Getreie (weiß) 3.20

Hafersoden 3.00

Kartoffelmehl 6.00

Paniermehl 6.00

empfehlen

**Chr. Voigt**

am Markt.

**Thalysia**

Pflanzen-

**Margarine**

feinster u. vorteilhaftester

Reform-Buttersatz

glets frisch zu haben nur

**Goethestr. 3**

am Stadthaus.

Ein Sitz- und

Liegewagen

zu verkaufen.

Zu erst. im Kuer Tageblatt.

Guterhalt. eiserner

**Regulierrolen**

zu verkaufen.

Goethestraße 14, part.

**Haararbeiten**

jeder Art fertigen von einfach-

ster bis feinsten Ausführung

**Stern & Gauger**

Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue

Wettinerstr. 48, am Wettimplatz

**MAX EBERT**

**ALLE**

**STEMPEL-**

Spezial-Geschäft

Gravieranstalt

Kinder-Schnürstiefel

echt Borsall

Nr. 27-30 93. — Nr.

31-35 95. —

Schädlich's Schuhwärenhaus.

**Guche sofort ein**

möbl. Zimmer,

mögl. mit Pension,

im Zentrum d. Stadt.

Angebote unter N.T. 1493 an

das Kuer Tageblatt erbeten.

**Einj. möbl. Zimmer**

mögl. Nähe Bahnhof gesucht.

Angebote mit Preis unter

N.T. 1496 an das Kuer Tagebl.

**Eiserne Bettstelle**

mit Aufzugs

gesucht. Angebote erbitte

**Willy Hänel,**

Aue, Bahnhofstraße 38.

Eine gebrauchte

**badentafel**

zu kaufen gesucht.

Goethestr. 3, im Laden.

**1 Hahn und**

**6 Hühner**

zu verkf. Mehrerstr. 41.

Gut erhaltener

**Kinderwagen**

zu verkaufen.

Zu erst. im Kuer Tageblatt.

**Geschlechts-**

krankte jeder Art (Harn-

röhrenleiden frisch u. spez.

veraltet, Syphilis, Mannes-

schwäche, Weißfluß) wenden

sich sofort vertrauensvoll an

**Dr. med. Damman's**

Hellanstalt, Berlin S. 4.

Potsdamerstr. 123 B, Sprech-

stunden, 9-11 u. 2-4, Sonnt.

10-11 Uhr. Besondere Bro-

schüre mit tausenden freiw.

Dankschreiben und Angabe

bewährter Heilmittel (ohne

Quecksilber u. andere Gift,

ohne Einspritzen, ohne Beru-

stung) gegen 1.— Mk. diskret

in versch. Käufern ohne Ab-

sender. Leiden genau ange-

**Gelegenheitskauf.**

Schwere, handgestrickte

**reinwollene Männersocken**

naturbraun Mk. 18.— das Paar

schwarz 20.—

besond. schwere u. große Nr. Mk. 2.— mehr.

**Hergert's Nachf., Markt 7.**

Günst. Gelegenheit für Wiederverkäufer.

**Uebergangs- Frühjahrs- Hüte**

in allen modernen Farben, Qualitäten und

Ausführungen. — Große Auswahl. —

**Umnähen, Umarbeiten**

von allen Hüten auf allerneueste Formen

und Modelle.

**Trauerhüte, Schleier,**

Linonformen und sämtliche Putz-Zutaten

am Lager.

**Etagen-Putzgeschäft** Frieda

Bismarckstr. 24, ab Auerhammerstrasse.



**Matthes**

Morgen Mittwoch, direkt vom Fangplatz

frische grüne Heringe, Schellfisch,

Kabeljau, Seelachs, Lengfisch.

— Billige Preise. —

**Paul Matthes, Fischhandlg.**

Morgen, zum **billiger Fischmarkt**

Bohnenmarkt

Lachs, Kabeljau, Schellfisch, Rotbarsch, 1 Pfd.

Mk. 2.— und 2.20, große, grüne Heringe, un-

gepökelte, sehr billig, sowie echte Kieler Voll-

säcklinge 1 Riste Mk. 15.— und 16.—, ferner

Blumenkohl, Apfelsinen, Zitronen u. versch. m.

Schweineschmalz, garant. reines, 1 Pfund

Mark 12.50.

Fernsprecher 472. **L. Metzger.**

Beim Ein-

kauf von **Zahnpulver u. Zahnpasta „23“**

verlangen Sie ausdrücklich Nr.

Die wissenschaftlich erprobten Zahnpulvermittel nach Zahn-

arzt **Bahr. — Drogerie Gustav Otto.**

Bei mäßigen Preisen und schonendster Behandlung wird

**Herrenwäsche**

zum Waschen und Plätten angenommen.

**Härtel, Ernst-Papststraße 33.**

Auch werden Kragen enger u. tiefer gemacht.

**Block = Schmalz**

(Voure Bord) in Originalkisten von 50 Pfund, sowie in 25-

Pfund-Blocken der Postnachnahme zum Preise

von **Mk. 12.50** geben ab

**Thoh & Reiber, Zwickau, Albertstraße 15,**

— Fernruf 2376. —

**Zigaretten-**

**Sonder = Angebot.**

Toto ohne Mundstück, 20 Pfg. Verl., pro Kiste 100 Kark.

Sport " 30 " " " " 175 "

Freud " 40 " " " " 200 "

Imperial mit Gold, 50 " " " " 220 "

Muster nur in Originalpackungen per Nachnahme.

**Karl Wilder, Berlin,**

Jerusalemstr. 58.

**Spare**

Zeit, Geld und Mühe.

**spare durch Schuhputz**



ERDAL